

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 25. März 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Schmeckt und seht

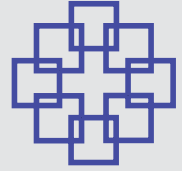
„Kinder habt ihr nichts zu essen?“ ist ein Satz der Bibel, aber wo steht er? Ich glaub, das wäre eine gute Preisfrage. Wo steht das in der Bibel „Kinder habt ihr nichts zu essen?“

Steht es am Anfang der Bibel bei Adam und Eva? Oder steht der Satz im Bericht von der Wanderung der Israeliten durch die Wüste. Oder steht „Kinder habt ihr nichts zu essen“ in der Geschichte von der Geburt Jesu im armen Stall von Bethlehem?

Tatsächlich steht dieser Satz in keiner der vielen biblischen Geschichten, die von Hunger, Armut und Entbehrung berichten. Kinder habt ihr nichts zu essen, liest man in einem Zusammenhang, der überrascht – man liest es in der Ostergeschichte (Johannes 21, 5).

Die biblischen Jesusgeschichten erzählen auch davon, dass es Menschen gab, die den vom Tod auferstandenen Jesus gesehen haben wollen. Haben sie ihn wirklich gesehen? Kann man einen vom Tod Auferstandenen sehen, mit ihm sprechen, ihn berühren? Ich jedenfalls habe noch niemanden wieder gesehen, der einmal verstorben ist. Die biblischen Auferstehungsgeschichten klingen für mich wie Traumgeschichten – geheimnisvoll bis heute, zart und anrührend.

Simon, Thomas, Nathanael und die anderen Jünger zum Beispiel waren fischen am See Tiberias. Sie hatten die ganze Nacht gefischt. Und hatten – wieder einmal - nichts gefangen. Da steht – wenige Tage nach seinem Kreuzestod - Jesus am Ufer. Ist er's oder ist er's nicht? Jetzt klingt dieser Satz fürsorglich: „Kinder habt ihr nichts zu essen“ - wie eine Erkennungsmelodie.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 25. März 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Aber darüber diskutiert die Geschichte nicht – ob sie ihn erkennen oder nicht. Als wäre das gar nicht so wichtig, wie das ist mit dem Wiedersehen nach dem Tod. Die Geschichte zeigt in die andere Richtung, sie zeigt ins Leben. Kinder habt ihr nichts zu essen?

Und so sitzen sie schließlich am See Tiberias. Die Jünger und der eine, den sie kaum anzusprechen wagen. Sie sitzen rund um einen Grill. Fische werden gegrillt und Brot geht herum. Sie erleben ihre Gemeinschaft. Sie stärken sich. Sie essen und sie trinken.

Die Geschichte von der Gruppe am See Tiberias zeigt, was auch heute ein Glück ist: Gemeinschaft erleben und satt werden. Für mich ist das eine Ostergeschichte, die über Ostern hinauszeigt. Wie eine Tür - zum Leben vor dem Tod.